

# FRANZ CLOUTH

## RHEINISCHE GUMMIWARENFABRIK M. B. H.

### CÖLN-NIPPES

Um das Jahr 1860 übernahm Franz Clouth, der sich bis dahin zu seiner kaufmännischen Ausbildung in Belgien und England aufgehalten, neben anderen Vertretungen, mit denen er sich, nach Köln zurückgekehrt, beschäftigte, die Vertretung einer Firma für technische Gummifabrikate. Bald erkannte er in diesen die Branche, die ihm Chancen für die Zukunft zu bieten schien; er stieß seine übrigen Vertretungen ab und widmete vom Jahre 1862 an seine ganze Kraft nur noch diesem einen Artikel, und zwar für eigene Rechnung. Zunächst geschah dieses als Zwischenhändler; die junge Firma importierte vorzugsweise Fabrikate französischer und englischer Herkunft. Im Jahre 1864 begann sie selbst in bescheidenen Grenzen zu fabrizieren. Hauptsächlich befaßte sie sich mit der Herstellung von Artikeln aus sogenanntem Patentgummi (fine cut sheet), ein Halbfabrikat, das aus England kam. Die Spezialitäten dieser Fabrikation waren Artikel zu chirurgischen und Haushaltungszwecken. □

Der wirtschaftliche Aufschwung, der nach den großen politischen Ereignissen von 1870/71 in Deutschland eintrat, blieb auch für die Firma Franz Clouth nicht ohne günstigen Erfolg. Nachdem sie im Jahre 1872 den Zusatz „Rheinische Gummiwarenfabrik“ angenommen, schritt sie im Jahre 1875 zur Errichtung einer gegen die bereits bestehende Fabrik bedeutend größeren Anlage in Nippes, die sich nunmehr mit der Fabrikation unmittelbar aus dem Rohgummi, hauptsächlich von Artikeln für den Bedarf der Industrie, befaßte und es ermöglichte, den bis dahin noch bestehenden Zwischenhandel mit fremden Fabrikaten vollständig auszuschalten. □

Diese Fabrik erhielt eine Dampfmaschine von 140 HP und beschäftigte damals ungefähr 160 Personen. Neben der Herstellung von technischen Artikeln befaßte sie sich auch mit der von wasserdichten Stoffen, Decken und Zelten sowie von vollständigen Apparaten für Tiefseetaucherei, und zwar sowohl nach englischem (Skaphander) und französischem (Rouquayrol), wie auch nach eigenem, verbessertem System. Ihre Taucherapparate erhielten wegen ihrer Vollkommenheit bald einen gewissen internationalen Ruf. Nebenbei bemerkt, ist die Firma für diese Apparate seit dem Jahre 1887 bis heute

alleiniger kontraktlicher Lieferant der Kaiserlichen Werften in Danzig, Kiel und Wilhelmshaven. Um 1890 beschäftigte sie ungefähr 400 Arbeiter. □

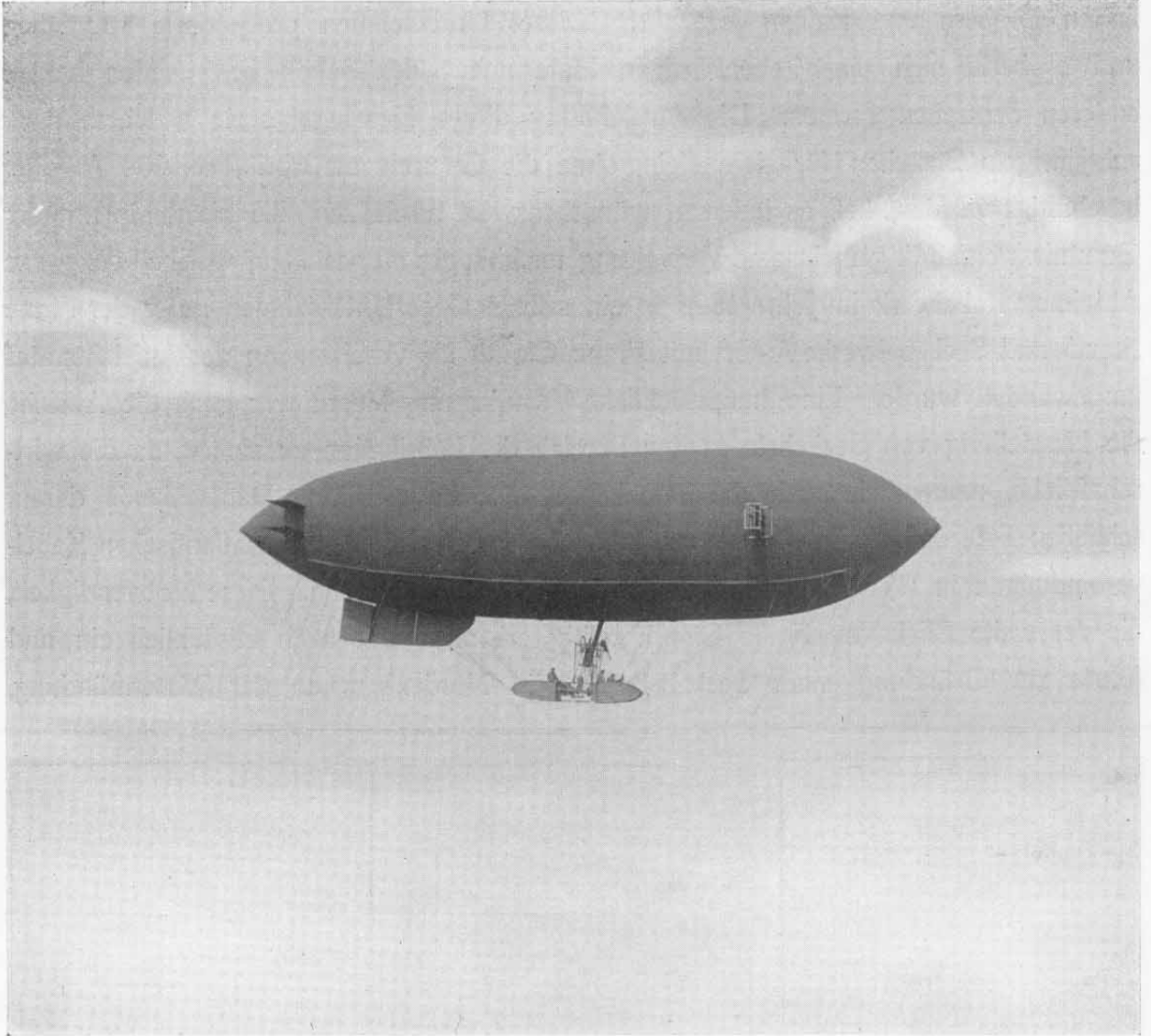
Die damals immer weitere Kreise ziehende Entwicklung der Elektrotechnik veranlaßte im Jahre 1891 Franz Clouth neben dem bisherigen Fabrikbetriebe, jedoch im innigsten Zusammenhang damit, zur Errichtung einer weiteren Fabrik zur Erzeugung von isolierten Drähten und Kabeln jeder Art. Dieses Unternehmen prosperierte vorzüglich und eroberte sich einen ebenbürtigen Platz neben den schon bestehenden beiden anderen deutschen Firmen. Die Ausdehnung dieses Kabelwerkes, in welchem nach achtjährigem Bestehen für sich allein, ohne die Gummiwarenfabrik, ca. 600 Arbeiter beschäftigt wurden, ließ es indessen wünschenswert erscheinen, die bis dahin mit der Gummiwarenfabrik gemeinsame Verwaltung unabhängig zu gestalten, weshalb die ganze Abteilung Kabelwerk im Jahre 1898 in ein selbständiges Unternehmen unter der Firma „Land- und Seekabelwerke A.-G.“ mit Franz Clouth als Vorsitzenden des Aufsichtsrates umgewandelt wurde. Eine hauptsächliche Veranlassung hierzu war auch die Absicht, die Herstellung von Seekabeln in den Bereich der Fabrikation zu ziehen, da die wirtschaftliche, namentlich auch die kolonialpolitische Entwicklung Deutschlands darauf schließen ließ, daß sie in absehbarer Zeit auf dem Gebiete der transatlantischen Kabelverbindungen in Wettbewerb mit England würde treten müssen. Diese Notwendigkeit, die der weite Blick von Franz Clouth zeitig erkannte, trat auch tatsächlich ein und führte zur Gründung eines Seekabelwerkes in Nordenham an der Wesermündung,

EIN CLOUTH'SCHER  
FREIBALLON



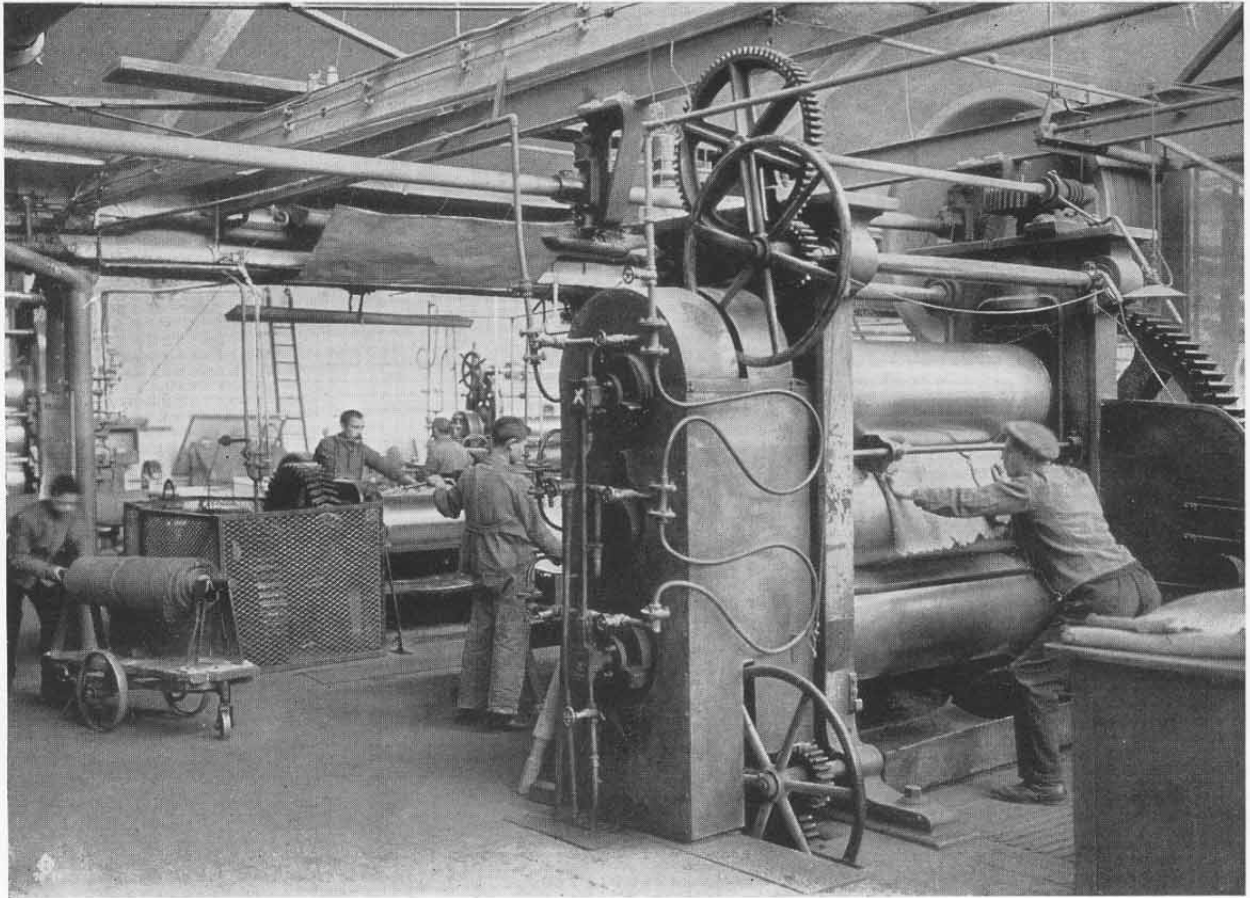
FERTIG ZUR FAHRT

LENKBALLON CLOUTH



FRANZ CLOUTH  
RHEINISCHE GUMMIWARENFABRIK M. B. H.  
CÖLN-NIPPES

# AM KALANDER



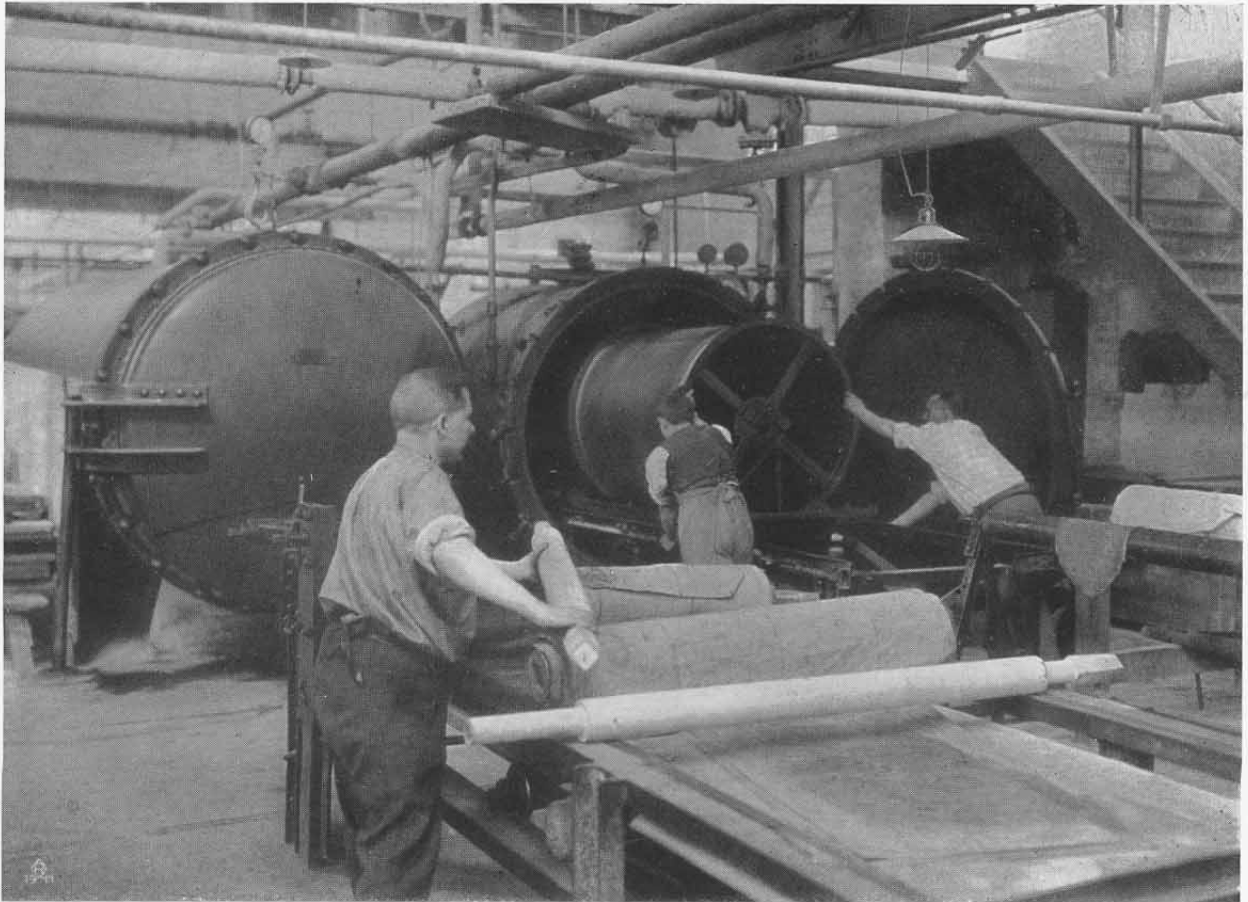
FRANZ CLOUTH  
RHEINISCHE GUMMIWARENFABRIK M. B. H.  
CÖLN-NIPPES

wodurch in der Folge eine selbständige deutsche Seekabelpolitik möglich wurde, als deren geistiger Schöpfer Franz Clouth erkannt werden muß. □

Die vom Kabelwerk befreite Gummiwarenfabrik entwickelte sich von da ab stetig weiter und nahm immer neue Zweige der Fabrikation auf. Einer davon war die Herstellung von Gummi-Spielbällen, und zwar sowohl grauen als farbig bemalten. Zunächst stand die Fabrik mit diesem Artikel dem Deutschen Gummiball-Syndikat als Outsider gegenüber, seit zwei Jahren jedoch ist sie dem Syndikat mit einer namhaften Beteiligungsziffer beigetreten. Schon lange hatte die Firma sich mit der Fabrikation von gasdichten Stoffen befaßt. Mit dem Jahre 1897 nahm sie, wenn auch zunächst nicht sehr intensiv, den Bau von kompletten Luftballonen und deren gesamten Ausrüstungen auf. Durch die außerordentlichen Fortschritte auf dem Gebiete der Aeronautik veranlaßt, befaßte sie sich von da ab mit diesem Zweig ihrer Fabrikation nachdrücklicher und hat seitdem eine stattliche Anzahl von kompletten Freiballonen nicht nur in Deutschland, sondern auch nach dem Ausland geliefert. Für sich selbst baute sie fünf Freiballone, die bekannten „Clouth I“ bis „Clouth V“, in deren Besitz sie heute noch ist und die sie sowohl einzelnen Interessenten wie auch Luftschiffvereinen zu Freifahrten zur Verfügung stellt. Mit einigen dieser Ballone wurden hervorragende und Aufsehen machende Fahrten ausgeführt. Auch der Ballon „Sirius“ des bekannten Kapitän Spelterini, der wiederholt die Alpen überflog, ist ein Fabrikat der Firma. Im Jahre 1909 baute die Firma nach eigenem System, das besonders auf dem Gebiete der Steuerung große Vorzüge besitzt, ein lenkbares, ebenfalls „Clouth“ getauftes Luftschiff. Auf der Ila in Frankfurt a. M. im Jahre 1909 zeichnete es sich durch wiederholte glückliche Fahrten aus. Bekannter wurde es durch seine im Jahre 1910 ausgeführte Nachtfahrt von Köln nach Brüssel, wo es während der internationalen Industrie-Ausstellung mehrere Fahrten vollführte. Inzwischen ist die Abteilung Luftschiffbau der Firma Franz Clouth mit der Luftfahrzeug- (Parseval-) Gesellschaft m. b. H. in Berlin vereinigt worden, um die gewonnenen Erfahrungen gemeinsam zu verwerten. Die Luftfahrzeug-Gesellschaft m. b. H. hat das Luftschiff „Clouth“ und seine Sonderkonstruktionen übernommen. Die Anfertigung von Ballonstoffen und kompletten Frei-, Fessel- und Drachenballonen sowie ihrer Zubehörteile wird dagegen von der Firma Clouth weiter betrieben. □

Die Fabriken der Firma liegen auf einem Flächenraum von ca. 25 000 qm und sind mit den besten Maschinen und Einrichtungen der Neuzeit versehen. Im Betriebe befinden sich 3 Dampfmaschinen von zusammen 1000 HP, 25 Elektromotoren von zusammen

## BEIM VULKANISIEREN



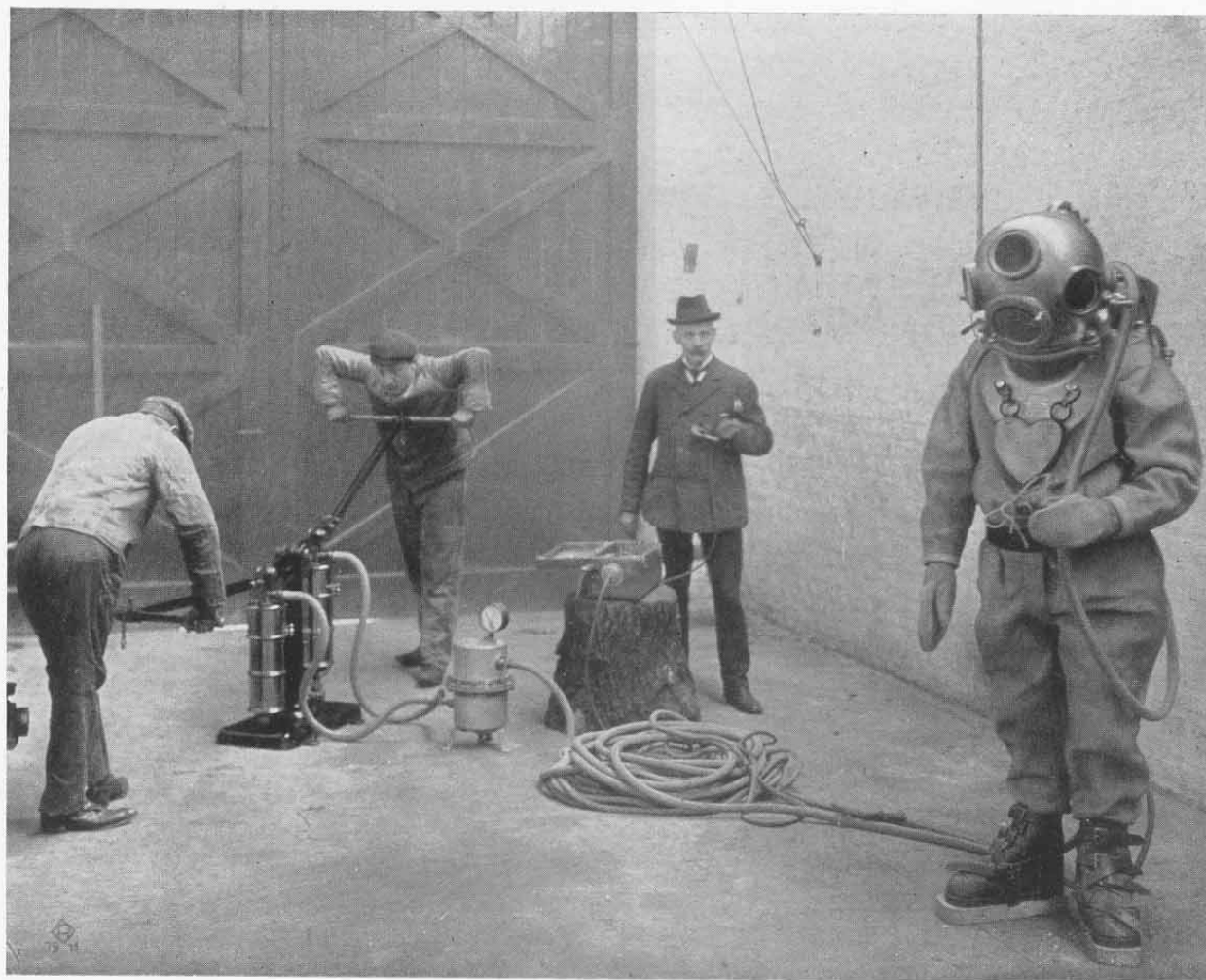
FRANZ CLOUTH  
RHEINISCHE GUMMIWARENFABRIK M. B. H.  
CÖLN-NIPPES

300 HP, 8 Dampfkessel von im ganzen 1000 qm Heizfläche. Die Firma besitzt eigene, technische Bureaus zur Ausarbeitung von Konstruktions- und Kostenanschlägen, eine eigene mechanische Werkstätte zur Herstellung von Maschinen, Formen und Reparaturen, und beschäftigt gegenwärtig ca. 80 technische und kaufmännische Beamte, während die Zahl der Arbeiter durchschnittlich 600 beträgt. Sie hat ständige Vertretungen in Berlin, Hamburg, Brüssel, London und Paris und exportiert ihre Fabrikate nach allen Ländern der Erde. Außer den schon im Verlauf dieser Skizze genannten Spezialitäten befaßt sie sich insbesondere mit der Herstellung von Gummiwaren zu allen technischen Zwecken, und zwar sowohl aus Weich- wie aus Hartgummi sowie aus Guttapercha: Verdichtungsmaterialien, Schläuche, Schnüre, Gummi-Treibriemen und Gummi-Treibseile, Transportbänder für Silos, Bagger, Aufbereitungen usw., Walzenüberzüge für die Zwecke der Papierfabrikation, Tuchfabriken, Kattundruckereien, Lederfabriken etc., ferner Gummimatten und Gummiläufer für Fußbodenbelag, Gegenstände aus Hartgummi für die Zwecke der Elektrotechnik, Hartgummipumpen und Hartgummi-Rohrleitungen für chemische Fabriken etc. Als besondere Spezialität betreibt sie die Hartgummi- und Gummiauskleidung von eisernen Zentrifugen, Röhren, Kesseln und Bassins; sie besitzt Einrichtungen, die größten Objekte dieser Art zu behandeln. Auch die Hartgummibekleidung von Schiffswellen, die dazu dient, diese gegen die Einwirkung von Seewasser unempfindlich zu machen, gehört hierher. Diese Arbeiten werden durch die Monteure der Firma an Ort und Stelle auf den Schiffswerften ausgeführt. □

Einen unersetzlichen Verlust erlitt die Firma durch den Tod ihres Schöpfers, der am 7. September 1910 unerwartet gestorben ist. Rastlos, wie sein ganzes Leben gewesen, war er noch am Vortage seines Hinscheidens bis abends spät in seinen Werken tätig, so daß er in Wirklichkeit in den Sielen gestorben ist, wie er es sich stets gewünscht hatte. Um den Bestand seines Werkes auch für die Zukunft zu sichern, hatte er seine Firma schon im Jahre 1890 in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt. Als Geschäftsführer steht ihr heute sein ältester Sohn Max Clouth vor, unter dessen Leitung die Fabriken in unveränderter Weise fortgeführt werden. □

**FRANZ CLOUTH**  
**RHEINISCHE GUMMIWARENFABRIK M. B. H.**  
**CÖLN-NIPPES**

# TAUCHERAPPARATE



FRANZ CLOUTH  
RHEINISCHE GUMMIWARENFABRIK M. B. H.  
CÖLN-NIPPES